Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regiment einrudt. - Daber aber auch bei aller Ramerabichaft | bie Achtung une Berebrung vor tem Melteren, tem Boberen. Wenn bie Alten fprechen, fo fchweigen , wie einft in Sparta, bie Jungen und horden ber Stimme langfabriger Erfahrung. Mander junge Atabemiter überfieht, mas Theorie anbelangt, weit feinen Rompagnie Chif; aber wenn es binauegeht gur Felbubung, ba mare wohl guter Rath theuer, fonnte er ihn nicht bei feinem altern Rameraben und Borgefesten in bester und liebevollfter Art finden. Das Berhaltniß bes jungern Offiziere gum altern ift bas bee jungeren gum alteren Bruber, ober bas bee Cobnes gum Bater. - Doch wehe bem, ber fich eine unehrenhafte Bantlung ju Schulben tommen lagt, eine, bie ben weißen Red bee Raifers beschmutt, er ift unrettbar verloren; er wirb, ohne Ghrengericht, bas man bamale noch nicht fannte, por bas Forum fetner Rameraben berufen und ber Meltefte tragt ben Fall vor ; einftimmig, mag auch bas Freundesherz bluten, mag man auch in bem Ungludlichen ben fonft braven, lieben Rameraben tief betrauern, einstimmig lautet bas Urtheil, er habe feinen Rod auszugichen, bie Reihen seiner Rameraben zu verlaffen, bas gels bene Bortepel: abzugeben. Reim Behmgericht mar je ichredlicher und unerbittlicher ale bas öfterreichische Offizieretorpe ber Rameraben in Ehrenfachen. Gar Mancher ging hinaus und fcof fich eine Rugel burch ben Repf, ba er, ben Rod feines Raifere, fein geldenes Portiepec, bie Achtung und Liebe feiner Rameraben verwirft, nicht weiter leben wollte. - Etwas gang anberes mar ce, ließ fich bie Sache burch bie blante Klinge abmachen. — Bar oft entfahrt bem Mund ein unbewachtes Bort, bas man viel lieber ungesprochen mußte; aber ce ift eben gefchehen und ein Blud, bag man ben Fehler ber Bunge mit bem Gabel und bem eigenen Blute wieber gut machen fann. Bei! wie fliegen ba bie Tergen und Quarten! es ift eine Luft, guguichen, wie fich ba ber Jugendmuth bas überfluffige Blut abjapft, und bie beiben Begner mit tuchtigen Schrammen ale bie beften Freunde ben Rampf einzustellen gezwungen fint. - Gint tie Schrammen geheilt, bas Pflafter entfernt, ift auch bie Urfache vergeffen, Die ja boch nur ein unbebachtes Wort ober hochstens eine angegneis felte Tugend mar. - Bei aller Berliebe fur feinen Stant, ben er für ben erften ber Welt hielt, mar ber öfterreichifche Difigier boch ftete leutselig, umganglich. Die Berhaltniffe in Italien brachten ce mit fich , tag er außer bei feinen Rameraben nur etwa noch in ben hochsten Rreifen Umgang fanb; bas gab ibm ben feinen Umgangeton, ben richtigen Saft, fein angeborenes frobliches Raturell machte ibn jum Liebling alluberall.

Berichiebenes.

- (Die preußifche Armee unter Ronig Frieds rich Bilhelm.) Berenhorft gibt uns von berfelben in feinen Betrachtungen über bie Kriegefunft folgenbe Schilberung:

"Die preußische Armee nahm eine gang besontere mertwurbige Befchaffenheit an: halb fichenber Golbat und Auslanber, halb Miliz; bas heißt, ein wohlgeubter Lanbfolbat. Der Offizier mar vom Aret, bis auf wenige, wehl gewählte Ausnahmen. In jebem übrigen Berhaltniffe ju ben anbern Stanben bes Staates war ber Solbatenftand ber geehrtefte. Die Inhaber ber Regimen: ter und ber Rompagnien tonnten fich bereichern, wenn fie Wirthe maren. Der Ronig felbit batte fein Regiment und Rompagnie ; war Dberfter und Sauptmann im ftrengften Berftanbe; lebte fo, bachte fo, und willigte, Rriegsherr wie er war, beinah ftillschweigenb ein, ale Beneral betrachtet, unter Leopolde boberer Ginficht gu fteben. Mit ben Offigieren bis jum Sauptmann herunter, ging er (ber Konig) wie Ramerab, mit ben Cubalternen (Lieutenanten und Sahnbrichen) wie Bater um. Er hatte fich felbft nach ber Bacht gefchiat, wenn er fich in einem Rleibungeftud, bas nicht mentirungemäßig war, betroffen hatte.

Alles dieses vereinbart gab bem heere einen so eignen Sinn und Dunkel, als seit Sparta und Rom bet keinem Kriegsvolke wieber ba gewesen war. Der Offigier bulbete in diesem Sinne eine immer strenger werbenbe Subordination, vergesellschaftet mit

fiets zunehmenber Grobheit ber hoheren Brabe; ber gemeine Mann immer mehr Stockprugel, benn fo mas geborte zum Dienft, und geschah in brurerlich tamerabschaftlicher Bescholfenheit ber Regimenter, beren Beift viel abuliches von bem ber heutigen gehelmen Besellschaften annahm.

Daß ber Liebling feines Beren wohl gefleitet fein mußte, verfteht fich von felbft; wohl gefleibet mit aller erfinnlichen Rargs beit, ein fcheinbarer Biberfprud, ben Friedrich Bilhelm burch unermubete Unftrengung aufzuheben verftanb. Er wurde auch bunt gefleibet, und gefiel in bicfem Roftum bem einheimifchen Publitum (mit ber Beit auch bem auswärtigen). Das Uniform: wefen machte fich zu einem Gegenstante, weran jebermann Theil nahm, wovon man fich unterhielt; ju einer Tanbelei, die Bich: tigfeit erlangte, und folglich talb mit Strenge verfnupft unb gehandhabt marb. Die Martiefohne putren fich und puberten fich mit Ungft, und frochen mit unbeschreiblicher Dube in ihre furgen engen Rodchen , worinnen ihren bas Blut in ben Armen erftarrte. Der außerft geringe Golb ter Gubalternoffigiere, ber Unteroffiziere und ber Geneinen ftanb bennoch um ein Drittbeil hoher ale gegenwärtig, in Berhaltniß zu ten Breifen ber noth. wentigften Dinge. Die militarifche Disziplin , ober vielmehr Aufführung, war nichts befto weniger ohne Beisviel mufterhaft : benn felbft ter fimple Colbat zeigte fich von einem gewiffen Doch= muth ergriffen.

Sier haben wir alfo, und zwar burch Bufall, bei einer fehr fonberbar organifirten mobernen Armee zwei Saupteigenschaften bes Kriegers, Gemeingeist und Bucht. Wie war es mit ber taltifcen Kunft beschaffen ?

Beil ein Regiment zierlich ausftaffirter iconer Danner mit blinkenbem Gewehr einen prachtigen Anblid auf bem Ererzier: plate gemahrt, jumal wenn es rafch arbeitet; fo marb fleißig fteie fleißiger, gulest mit Erzeg von Sonnenaufgang bie Sonnenniebergang ererziert, und babei gang unmäßig geprügelt. *) Daß ber Konig anbre als jene, ober eigentlich tattifche Abfichten gehabt, will aus ter Trabition, bie mir zu Theil warb, nicht erhellen. Deffen ungeachtet hatte tas befagte icharfe Berfahren feinen Rugen, und trug gur Gebulb, gur Gewohnheit bes Schmerges, gur flinten Aufmertfamteit, jum mafdinenmäßigen Beborchen, lauter nothige Erforderniffe, febr ausgezeichnet bei. Um Enbe gefielen fich bie Beprügelten und Beputten in ihrer ichimmernben Beftalt felbft nicht wenig, und bas Borurtheil gewann immer mehr Raum : alle andere Solbaten minterer Lange, ohne Buber im Baar und ohne weiße Stiefeletten, feien Lotterbuben, weiter nicite.

Aber Leopold vergaß nicht neben ben angeführten Bestrebungen seinen Erfahrungesah, von welchem er ben König und bie mehreiten Generale zu ül erzeugen gewußt hatte, in Ausübung zu bringen, nemlich auf eine solche Ueberlegenheit im Schießen hinzuarbeiten, baß man ben Feind gleich beim Einschreiten in die Wirfungelinie bes kleinen Gewehre nieberhageln könne. Alle übrige Sapienz mochte er in seinem Kopfe bei Seite seben, rühmte sich bessen jeboch nicht."

^{*)} Die Weinrebe, womit die römischen Zenturionen die Rücken ihrer Mitburger fleißig heimsuchten, war während des Mittelaleters bei dem Herbanne, und nachmals bei den Herren Landschrechten, die sich so etwas nicht bieten ließen, verschwunden; sie erschien mit dem gezwungnen Soldaten wieder als Hascliteck in er hand unserer deutschen Korporale. Die Büchtigungen, welche anfänglich damit statt hatten, betrasen Faulheit, Trunkenheit, Unreinlichseit oder Widerspenstigkeit. Bei den jest so zierlich monitrten Breußen hatte sich der Knüppel in ein spanisches Rohr, Symbol der Unterossizierswürde, verwandelt; sein Gebrauch nahm von Tage zu Tage zu, und erstrecke sich auf angesprüßte Wasserspenstige an dem Sewehr, eine halbe Terzie zu früh, zu spät, oder auch ein wenig zu matt. Junge Ofsiztere bedienten sicht, der menig zu matt. Junge Ofsiztere bedienten sicht, zu spät, oder auch ein wenig zu matt. Junge Ofsiztere bedienten sicht das u dem Rang der vornehmsten Spannseher der Taktik det allen Heeren deutscher Zunge empor. Die Russen, wie bedannt, ihren Kantschub. Die Franzosen wollten sich weiter nichts gefallen lassen, als Maulschellen, und protestiten sogar gegen die aristofratisch privilegirten Fuchtet, das heißt, Brügel mit der Klinge.